

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 293.

Sonntag den 19. October.

1856.

### Bekanntmachung.

Die für die bevorstehende Neuwahl des mit dem 2. Januar 1857 auscheidenden Drittheiles der Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner angefertigte

#### Wahlliste

ist von heute an auf dem Saale und im Durchgange des Rathhauses zu Jedermanns Ansicht ausgehangen und im Expeditionlocal der Herren Stadtverordneten in der alten Waage ausgelegt, auch werden Abdrücke derselben nebst Stimmzetteln unter die stimmberechtigten Bürger vertheilt werden.

Einsprüche gegen die Wahlliste sind sofort und längstens bis mit dem 25. October d. J. zur Kenntniß und Entscheidung des Rathes zu bringen, widrigenfalls solche bei gegenwärtiger Wahl nicht berücksichtigt werden können.

Zur Abgabe der Stimmzettel Behufs der Erwählung von 220 Wahlmännern sind die Tage

**des 3., 4. und 5. November dieses Jahres**

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt worden, und es haben sich die Abstimmenden innerhalb dieser Zeit vor der Wahldeputation in der ersten Etage der alten Waage bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl in Person einzufinden und ihre Stimmzettel abzugeben.

Ueber das weitere Verfahren enthält unsere Bekanntmachung vom 1. October d. J., welche an den oben erwähnten Orten einzusehen ist, und wovon den Stimmberechtigten Abdrücke zugestellt werden, das Nähere.

Leipzig, den 13. October 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Directorium hat für Ostern 1857 in der **vereinigten Rath's- und Wendlerschen Freischule** eine Anzahl Stellen abgehender Schüler und Schülerinnen wieder zu besetzen, die sich jedoch diesmal auf **neunzehn beschränkt**.

Dieserjenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche gesonnen sind, um Aufnahme ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in die gedachten Stellen nachzusuchen, haben sich deshalb

**Montag den 20. und Donnerstag den 23. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr** in dem Schulgebäude am Thomaskirchhofe Nr. 21/22, 2 Treppen hoch einzufinden und die anzumeldenden Kinder mitzubringen.

Es können aber nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr erfüllt haben oder noch vor Ostern 1857 erfüllen werden und von welchen durch ärztliche Zeugnisse erweislich ist, daß sie mit Erfolg geimpft worden sind oder die natürlichen Blattern gehabt haben.

Leipzig, den 11. October 1856.

Das Directorium der Wendlerschen Stiftung.

#### Dem Andenken des 19. October 1813 bestimmt.

Auf den Wunsch einer Gesellschaft in Leipzig zusammengetragen und vorgelesen am 19. October 1819

vom Oberstadtschreiber **Berner**).

Liest man die bei hiesigem Rathhause über die Kriege, bei denen unser sächsisches Vaterland mit betroffen wurde, gehaltenen Acten, so findet man leider, daß die Stadt Leipzig fast immer ganz vorzüglich mit dabei litt.

Dies war auch in dem sogenannten siebenjährigen Kriege der Fall. Denn der König von Preußen Friedrich der Zweite hatte, wie er in seinen nachgelassenen Schriften selbst erzählt, sein Augenmerk immer dahin gerichtet, die Stadt Leipzig wenigstens allemal während des Winters in seiner Gewalt zu haben, weil, wie er ganz ohne Hehl sagte, die Bedürfnisse des künftigen Feldzugs hier am leichtesten erpreßt werden konnten.

\*) Dieser Vortrag ist uns durch die Güte des geehrten Vorstandes „Der Gesellschaft zum 19. October“ mitgetheilt worden. Dabei bemerken wir zugleich, daß die Gesellschaft heute den 19. October wieder ihre Versammlung im Schützenhause hält.

Die Redact.

Die Folgen dieser Kriegs-Marime Friedrichs hat Leipzig sehr schwer empfunden, und büßt sie zum Theil heute noch!

Aber seit dem Hubertsburger Frieden genoß doch Leipzig in Hinsicht auf kriegerische Ereignisse drei und vierzig Jahre lang eine so ununterbrochene Ruhe, daß die mit solchen Ereignissen nothwendig verbundenen Bedrängnisse den Bewohnern dieser Stadt ganz fremd geworden waren, und, wie sich wohl mit Grund behaupten läßt, Niemand darauf vorbereitet, noch weniger eingerichtet war.

Das Einrücken der französischen Armee im October 1806 mußte folglich den Bewohnern Leipzigs an sich schon höchst fühlbar sein, wenn es auch durch das rauhe Benehmen des Marschalls Davoust und Napoleons unter Trommelschlag bekannt gemachte Erklärung: „Leipzig sei seine größte Feindin!“ nicht noch verschärft worden wäre.

Der Wohlstand der Stadt Leipzig erhielt damals einen heftigen Stoß, der schwerlich jemals ganz verwunden werden wird. Aber Gefechte und Schlachten fielen damals in und nahe bei Leipzig nicht vor, folglich war die Existenz der Stadt selbst nicht unmittelbar bedroht, und bedenklichere Ereignisse in dieser Hinsicht erlebten wir erst in den folgenden Jahren.